

## **WO IST DEIN GOTT JETZT?**

### **WO BIST DU?**

Kannst Du mir nicht sagen, wo Du bist?  
Denn ehrlich gesagt, manchmal seh ich Dich nicht.  
Ich wach schon mal am morgen auf und bin mir nicht mal sicher, ob  
und wenn ja, was ich überhaupt noch glaub.

### **WO BIST DU?**

Nenn mich Schwätzer oder Ketzer, aber ich frag mich oft in meinem  
Leben,  
ist es so, dass Gebete wirklich was bewegen oder bleiben die Worte an  
der Zimmerdecke kleben wie Spinnweben?

### **WO BIST DU?**

Und während ich nachdenkend dasitz, erreicht mich die Nachricht,  
dass ein Freund nicht mehr da ist.  
Panik als klar ist, dass das real ist und wie soll ich akzeptieren, dass  
sowas Dein Plan ist?  
Sie sagen Unfall, manche Schicksal, andere Fügung und einige Zufall.  
Und ich weiß nicht, was ich sagen soll.

### **WO BIST DU?**

Ganz im Ernst, lässt Du Dich blicken im Schmerz oder überlässt Du uns  
einfach uns selbst?

### **WO BIST DU?,**

hast Du den ersten Menschen gefragt, als dieser die Entscheidung traf,  
nicht zu hören auf Deinen Rat und Deine Warnungen mit Füßen trat.  
Und vielleicht hab ich kein Recht zu fragen. Auch kein Grund mich zu  
beklagen, aber wenn Du mich fragst, darf ich dann auch Dich fragen:

### **WO BIST DU?**

Und warum gibst Du auf „Warum?“ nie 'ne Antwort?  
Ich fand dort, wo sie mir Antwort versprochen, nur Schubladen,  
vollgestopft mit Phrasen und weiteren Fragen, die allesamt die  
Sehnsucht und das Echo von „**WO BIST DU?**“ in sich tragen.

Ich schalte den Fernseher an, um abzuschalten und muss so denken:  
**WO BIST DU** an geschlossenen Grenzen, wo Menschen vor Kämpfen fliehn  
und in Wellen der Ablehnung ertrinken?

Hochwasserpegelhöchststand weltweit durch Tsunamis unserer Gleichgültigkeit.

Du sagst, Du bist der gute Hirte. Bist Du dann da in Krisenherden und Kriegsgebieten?

**WO BIST DU** zwischen Granaten und Landminen und in dem Land mit Minen, in denen Kinderhände unseren Luxus garantieren?

**WO BIST DU?**

Und ich ertappe mich dabei zu fragen, wie es die Psalmisten hinbekamen, nach Verse langem Klagen Deinen Namen großzumachen, zu Dir aufzuschauen und was übrig bleibt, ist dann: **Vertrauen**.  
Irgendwie... und ich frag mich wie.

Klar, Glaube ist ein Überzeugtsein von etwas, das man nicht sieht. Aber manchmal wünsch ich mir umso mehr, es wär umgekehrt und ich könnt unbeschwert sehen und greifen, was ich so nicht begreife.

Und ja, mir geht es gut.

Ich hab Millionen Gründe dankbar zu sein, aber macht es das nicht umso schlimmer?

Denn wenn das wirklich alles Segen und von Dir gegeben ist, tut mir Leid, warum ist der Segen dann so unfair verteilt?

Darf ich das überhaupt sagen?

Mir anmaßen, Dich anzuklagen?

Und hast Du nicht gesagt, wer Dich sucht, von dem lässt Du dich finden?

Irgendwie komisch, aber hast Du nicht sogar gesagt, Du bist in mir drin?

Und vielleicht geht das auch wirklich zu weit, weil meine Anklageschrift bereits beim Unterzeichnen meinen eigenen Namen schreit:

**WO BIST DU?**

Hast du nicht gesehen, wo wir waren? Und wenn du doch kannst, warum hast du nichts dagegen getan?

Beschämtes Erkennen, Du könntest mich dasselbe fragen.

Hast Du uns nicht erwählt?

Gesagt: Ihr seid das Licht der Welt!

Und wenn das stimmt, wieso ist es hier dann nicht so hell?

Und ich beginne zu begreifen, dass meine anfänglichen Fragen und Zweifel in Wahrheit die Antworten sind.

Dass jede Not, die ich seh, mich einlädt, ihr zu begegnen.

Oh, was für ein tiefes Geheimnis, dass der Schöpfer des Universums in mir, der so klein ist, daheim ist.

### **WO BIST DU?**

Du lebst in mir und willst durch mich Menschen begegnen, Hoffnung säen, damit sie Hoffnung sehen.

Und das klingt so Verstand übersteigend extrem und trotzdem auch so wunderschön.

Lass mich mit Deinen Augen sehn, auch wenn das heißt, ich seh oft nichts vor lauter Tränen.

Sind wir nicht Dein Leib, Deine Körperteile?

Also lass uns doch Deine Hände sein, die helfen und die Wunden heilen.

Füße, die herbeieilen, um Frieden zu verbreiten und Arme, die sich weit öffnen, um die willkommen zu heißen, die wo sie daheim waren, nicht bleiben können.

Lichter der Welt, Feuerzeuge, Taschenlampen und Flutlichter.

Die Frage ist nicht: „**WO IST ER?**“,

sondern: **WO SIND WIR?**

### **WO BIST DU?**

Und seh ich zu oder lass ich zu, dass am Ende des Tages meine eigene Frage zu mir spricht?

Vielleicht wie für mich in einem Gedicht, vielleicht auch nicht.

Was am Ende bleibt ist die Frage, **WO DU BIST!**